

Cronberger Anzeiger

Anzeigebblatt für Cronberg.
Schönberg und Umgegend.



Amtliches Organ der Stadt
* Cronberg am Taunus. *

Abonnementspreis pro Monat nur 50 Pfennig frei ins
Haus. Mit der belletristischen Wochenbeilage »Illustriertes
Unterhaltungsblatt« und des »Landmanns Sonntagsblatt«

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag abends.
Inserate kosten die 5spaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Redaktion, Druck und Verlag von Adam Andree.

Geschäftslokal: Ecke Hain- u. Tanzhausstraße. Fernsprecher 104

Für Mitteilungen aus dem Leserkreise, die von allgemeinem Interesse sind, ist die
Redaktion dankbar. Auf Wunsch werden dieselben auch gerne honoriert.

Nr. 133

Donnerstag, den 12. November abends

26. Jahrgang

1914.

Die Kämpfe an der belgischen Küste.

Mitteilung der obersten Heeresleitung. Großes Hauptquartier, 12. Novbr., vormittags. (W. B. Amtlich).

Der über Nieuport bis in den Vorort Lombartcyde durchgedrungene Feind wurde von unseren Truppen über die Yser zurückgeworfen und das östliche Ufer bis zur See vom Feinde geräumt. Der Angriff über den Yserkanal südlich Dixmuiden schreitet fort. In der Gegend östlich Ypern drangen unsere Truppen weiter vorwärts, im ganzen wurden mehr als 700 Franzosen gefangen genommen, sowie 4 Geschütze und 4 Maschinengewehre erbeutet. Heftige Angriffe westlich des Argonnenwaldes und im Walde selbst wurden abgewiesen. — Im Osten warf unsere Kavallerie östlich Kalisch die erneut vorgedrungene überlegene russische Kavallerie zurück.

Totales.

* Die Stadtkasse fordert zur Zahlung der Steuern, Schul-, Pacht- und Wassergelder auf. Laut Bekanntmachung soll das Beitreibungsverfahren sofort eingeleitet und eine Nachfrist nur auf Ge-
such bewilligt werden.

* Nächsten Sonntag findet in der Stadthalle ein Konzert zugunsten der hiesigen Sanitätskolonne statt. Wir laden hierzu alle Einwohner Cronbergs und Schönbergs freundlich ein und bitten auch für diesen Zweck ihr Scherflein beizutragen zu wollen. Karten sind im Vorverkauf bei Eduard Bonn, Hauptstraße, zu haben.

* Das Eisene Kreuz erhielt der Artillerie-Untersoffizier Heinrich Ulrich von der 2. Landsturm-Batterie der 49. gem. Landwehr-Brigade. Heinrich Ulrich hat lange Jahre hier und in Schönberg gewohnt und ist jetzt Besitzer des Hotels Schützenhof in Oberursel.

* Der Minister des Innern weist in einem Rundschreiben an die Regierungspräsidenten von neuem auf den hohen Wert hin, den die Verstärkung des Goldbestandes bei der Reichsbank hat und der es zur patriotischen Pflicht jedes einzelnen macht, seine Goldstücke während des Krieges nicht ängstlich zurückzuhalten, sondern sie schleunigst bei den öffentlichen Kassen und Reichsbankstellen oder auch bei den Reichspostämtern gegen die durchaus vollwertigen Banknoten oder Darlehenslassenscheine umzutauschen. Das Publikum soll hierauf neuerdings hingewiesen und zunächst auch von den Handelskammern den Kaufleuten und Gewerbetreibenden die Einwechslung der in ihre Hände gelangenden Goldmünzen ans Herz gelegt werden.

* Deutliche Aufschriften. Trotz der wiederholten Hinweise auf die Wichtigkeit der richtigen und deutlichen Adressierung der Feldpostsendungen hat die Zahl der unzulänglichen Aufschriften bisher keine Abnahme erfahren. Neben unrichtigen und unvollständigen Bezeichnungen der Truppenteile kommen namentlich auch zahlreiche Adressen vor, in denen der Absender nicht ausgeschrieben, sondern Abkürzungen dafür angewandt hat, die dem Postpersonal unverständlich sind. Hierher gehören z. B. Abkürzungen wie „H.R.R.“ für „Höherer Kavallerie-Kommandeur“, „R.E.B.R.“ für „Reserve-Eisenbahn-Bau-Kompagnie“, „F.A.R.“ was „Feld- und Fuß-Artillerie-Regiment“ heißen kann, usw. Derartig unverständlich adressierte Sendungen geben Anlaß zu bellagenswerten Fehlleitungen. Die auf ihre Entzifferung meist ohne Erfolg verwandte Zeit und Mühe hält die Bearbeitung der Sendungen mit ordnungsmäßiger Aufschrift auf. Die Postverwaltung hat sich daher genötigt gesehen, die Ausgabe-Postanstalten anzuweisen, Feldpostsendungen mit unverständlichen Abkürzungen des Truppenteils in

der Adresse von der Beförderung allgemein auszuschließen und an den Absender unter entsprechender Verständigung zurückzugeben.

Der Krieg.

Großes Hauptquartier, 11. November, vormittags. (W. B. Amtlich.)

Am Yserabschnitt machten wir gestern gute Fortschritte. Dixmuiden wurde erstürmt. Mehr als 500 Gefangene und 9 Maschinengewehre fielen in unsere Hände. Weiter südlich drangen unsere Truppen über den Kanal vor. Westlich Langemarck brachen junge Regimenter unter dem Gesänge „Deutschland, Deutschland über Alles“ gegen die erste Linie der feindlichen Stellungen vor und nahmen sie. Etwa 2000 Mann französischer Linieninfanterie wurden gefangen und 6 Maschinengewehre erbeutet. Südlich Ypern vertrieben wir den Gegner aus St. Eloi, um das mehrere Tage erbittert gekämpft worden ist. Etwa 1000 Gefangene und 6 Maschinengewehre gingen dort in unseren Besitz über. Trotz mehrfacher heftiger Gegenangriffe der Engländer blieben die beherrschenden Höhen nördlich Armentieres in unserer Hand. Südwestlich Lille kamen unsere Angriffe vorwärts. Große Verluste erlitten die Franzosen bei dem Versuch, die beherrschende Höhe nördlich Bienna la Chateau am Westrand der Argonnen zurückzuerobern. Auch im Argonnenwalde, sowie nordöstlich und südöstlich Verdun wurden französische Vorstöße überall zurückgeworfen. — Vom östlichen Kriegsschauplatz liegen keine Nachrichten von Bedeutung vor.

Berlin, 11. Nov. (W. B. Amtlich.)

Nach amtlicher Bekanntmachung der englischen Admiralität wurde S. M. Kreuzer „Emden“ am 9. November früh bei den Rotusinseln im indischen Ozean, während eine Landungs-Abteilung zur Zerstörung der engl. Funken- und Kabelstation ausgeschifft war, von dem australischen Kreuzer „Sidney“ angegriffen. Nach hartnäckigstem verlustreichem Gefecht des S. M. „Emden“ durch die überlegene Artillerie des Gegners in Brand geschossen

und von der eigenen Besatzung auf Strand gesetzt worden.

Die englische Admiralität gibt ferner bekannt, daß S. M. S. „Königsberg“ im Rufidschifluß in Deutsch-Ostafrika, sechs Seemeilen oberhalb der Mündung von dem englischen Kreuzer „Chadam“ durch Versenken eines Kohlendampfers blockiert worden ist. Ein Teil der Besatzung soll sich in eine befestigte Lage am Land verschanzt haben. Eine Beschießung des „Chadam“ scheint ohne Wirkung gewesen zu sein.

Der stellvertr. Chef des Admiralstabs: Behnke.

London, 11. Novbr. (Nichtamtlich.)

Amtliche Meldung des Reuter Bureaus: Der Kapitän des kleinen Kreuzers „Emden“ von Müller und der Leutnant der See, Franz Josef Prinz von Hohenzollern sind beide Kriegsgefangene und nicht verwundet. Die Verluste der „Emden“ betragen 200 Tote und 30 Verwundete. Die Admiralität hat angeordnet, daß den Ueberlebenden der „Emden“ alle kriegerischen Ehren zu erweisen sind und daß der Kapitän, sowie die Offiziere ihre Säbel behalten.

Amsterdam, 11. Nov. Aus Norfolk (Virginia) wird gemeldet, daß 800 Pferde an Bord des Dampfschiffes „Rembrandt“ von der Brazil and River Plate-Dampfschiffahrtsgesellschaft in Liverpool, die für Frankreich bestimmt waren, jämmerlich verbrannt sind. Der Kapitän des Schiffes behauptet, daß deutsche Spione den Schiffsbrand verursacht hätten. Es seien bereits Drohungen gegen die „Rembrandt“ geäußert worden, als das Schiff am Samstag Baltimore verließ. Das Schiff war 200 Meilen von diesem Hafen entfernt, als der Brand ausbrach. Er kehrte sofort zur Reparatur wieder zurück.

London, 12. Nov. (Nichtamtlich.)

Die englische Admiralität meldet, daß das kleine englische Torpedo-Kanonenboot „Niger“ heute morgen auf der Höhe von Dover durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht wurde. Alle Offiziere und 37 Mann Besatzung wurden gerettet. — Es ist 1892 vom Stapel gelaufen, hat 820 Tonnen Wasser-Verdrängung, 20 Seemeilen, zwei 12 und vier 4,7 cm-Geschütze.

Budapest, 10. Nov. Verschiedene Umstände ließen unsere Heeresleitung darauf schließen, daß die Russen in der Bulowina einen neuerlichen Angriff in erster Reihe auf Czernowiz planten. Um dieses Vorhaben zu vereiteln, wurden umfassende Vorkehrungen getroffen, die zu einem glänzenden Erfolge führten. Unsere Truppen überschritten einige Kilometer nördlich von Czernowiz den Pruth und überfielen die Russen in der Flanke. Völlig überrascht von dem Angriff leisteten die Russen nur kurzen Widerstand und traten den Rückzug auf die dem Anschein nach einzige freie Linie an. Sie gerieten jedoch in den Schußbereich unserer Geschütze, die geradezu furchtbare Verheerungen in den Reihen der Russen anrichteten. Das Schlachtfeld bedeckten förmliche Berge von russischen Leichen. Mehrere hundert Russen wurden gefangen. — In Ostgalizien ist es gestern zwischen Rynow und Taborow zu einem Zusammenstoß mit einer Abteilung gekommen. Die Russen wurden in die Flucht gejagt.

Berlin, 12. Nov. Ein englischer Kaufmann in Edinburgh, der versucht hatte, Handelsbeziehungen mit Deutschland anzuknüpfen, wurde von dem dortigen Gericht zu einer Strafe von 5 Jahren Zuchthaus verurteilt.

„Emden“ und „Königsberg“.

Berlin, 11. November.

Ueber die außergerichtliche Lösung der beiden Kreuzer „Emden“ und „Königsberg“ werden noch folgende Einzelheiten aus dem Haag gemeldet:

Nach einer Londoner Neutermeldung teilt die englische Admiralität folgendes mit:

„Nachdem der Aufenthaltsort des kleinen Kreuzers „Königsberg“ durch den Angriff auf den „Pegasus“ am 19. September bekannt geworden war, hatte die Admiralität eine Anzahl schneller Kreuzer in ostafrikanischen Gewässern zusammengezogen. Am 30. Oktober wurde die „Königsberg“ durch „Chatham“ entdeckt. Der Kreuzer lag ungefähr 6 Seemeilen von der der Mündung des Flusses Rufiji gegenüber der Mafiainsel in ostafrikanischen Gewässern. Wegen größeren Tiefganges konnte die „Chatham“ der „Königsberg“ nicht beikommen. Wahrscheinlich sitzt der deutsche Kreuzer, außer bei hohem Wassergang, auf Grund. Ein Teil der Besatzung der „Königsberg“ ist an Land gezogen und hat sich weiter oberhalb des Flusses verschanzt. Sowohl diese Verschanzung, als auch der Kreuzer selbst sind durch den „Chatham“ beschossen worden, aber im Weg stehende Palmen verhinderten die Feststellung des Schadens, der angerichtet wurde. Um den Kreuzer einzuschließen, ist ein Kohlendampfer in der engeren Fahrstraße versenkt worden. Da der Kreuzer nun gefangen ist und keinen Schaden mehr anrichten kann, sind die schnellen Schiffe, die ihn aufgebracht hatten, zu anderen Diensten wieder frei geworden.

Eine andere gemeinsame Operation ist seit einiger Zeit gegen den kleinen deutschen Kreuzer „Emden“ durchgeführt worden, wobei den englischen Kreuzern durch französische, russische und japanische Schiffe und die australischen Kreuzer „Melbourne“ und „Sidney“ Hilfe geleistet wurde. Gestern morgen ging der Bericht ein, daß die „Emden“ bei den Kokosnussinseln angekommen sei und auf der Insel Keeling eine bewaffnete Abteilung ausgeschifft habe, um die drahtlose Station zu vernichten und das Kabel zu durchschneiden. Da wurde die „Emden“ durch die „Sidney“ gestellt und zu einem Gefechte gezwungen. In dem heftigen Kampfe, der folgte, hatte die „Sidney“ 3 Tote und 13 Verwundete. Die „Emden“ wurde an den Strand getrieben und ist verbrannt.

Mit Ausnahme des deutschen Geschwaders, das an der chilenischen Küste operiert, ist nunmehr der ganze Indische und Stille Ozean von feindlichen Schiffen frei.

Die Festung Tsingtau fiel!

Die Festung Tsingtau, der Stützpunkt unseres Pachtgebietes in Ostasien, ist gefallen! Wir wußten, daß ihr Schicksal unabwendbar, nun aber, da das traurige Verhängnis sie ereilt, durchzieht ein dumpfer Schmerz die Herzen des deutschen Volkes, wie eine Familie sich in Gram versenkt, aus deren Mitte der Tod ein innig geliebtes Glied herausreißt, dessen Hinscheiden längst befürchtet wurde, beim Eintritt der Katastrophe aber nichts desto weniger schmerzliche Gefühle wachruft.

Deutsche Kriegsschiffe haben vor etwa 17 Jahren die deutsche Flagge vor Tsingtau zum Schutze der

deutschen Interessen in Ostasien aufgesetzt und jenes Uebereinkommen eingeleitet, durch das ein kleines Gebiet an der Bucht von Kiautschou von der chinesischen Regierung uns auf 99 Jahre pachtweise überlassen wurde. In dieser verhältnismäßig kurzen Spanne Zeit hat Tsingtau zu einer Musterkolonie im besten Sinne des Wortes sich entwickelt. Waren die Voraussetzungen für das Aufblühen der deutschen Niederlassung auch günstig, so ist das Beste hierzu doch durch die Tatkraft und den Fleiß der Deutschen geschehen. Die Lage Tsingtaus unweit des Eingangs zum Golf von Peking und nahe Schanghai war für strategische und merkantile Zwecke trefflich geeignet. Der Platz bot unserer Flotte gute Ankerhäfen und unserem Handel mit China eine feste Heimstätte. Für unsere maritime Stellung und die Ausbreitung unseres Handels in Ostasien hat die ferne Kolonie unschätzbare Dienste geleistet. Sie wuchs in erfreulichster Weise an äußerem Ansehen und innerem Wert und verhieß für die Zukunft noch eine reiche Ernte an Früchten, die auf dem von deutschem Gewerbfleiß und deutscher Kultur gedüngtem Boden erzeugt wurden.

Nun ist die Herrlichkeit dahin; das raubgierige gelbe Insektivolk hat sich unseres Besitzums, das ihm von jeher ein Ziel verzehrenden Neides gewesen, bemächtigt. Das Häuflein deutscher Verteidiger hat den Ansturm der feindlichen Uebermacht lange heldenhaft abgewehrt, zuletzt aber, nach Zerstörung seiner Befestigungswerke und Vernichtung eines großen Teils seiner Mannschaften sich ergeben müssen. Japan wird sich seines Erfolges über die deutsche Kulturstätte brüsten und in England wird man wegen der Niederlage der deutschen Waffen hoffärtig sich blähen. Hoffentlich kommt noch der Tag, an dem wir dem schlagkräftigen Räuber an der ostasiatischen Küste und dem Anstifter des schandbaren Handstreichs in Europa ihr Zerstörungswerk werden heimzahlen können. Das Vaterland wird die Tapferen, die, nach dem Worte des Kapitäns zur See Meyer-Waldeck, für Pflichterfüllung bis zum Äußersten eingestanden sind, in treuem Gedächtnis bewahren.

Der Kaiser bei seinen Märtern.

Ein märkischer Soldat schreibt in einem dem „Berliner Lokal-Anzeiger“ zur Verfügung gestellten Briefe u. a. über einen Besuch Kaiser Wilhelms an der Front:

„Die feindlichen Schützengräben vor uns werden immer dünner, die französische Artillerie hat ihre Stellung sogar gänzlich geräumt. Vor einigen Tagen gerühte Seine Majestät unser Regiment im Schützengraben zu besuchen. Am Montag, den 26. Oktober, vormittags 10^{1/2} Uhr, war es, als Seine Majestät unsere Schützengraben besichtigte. Nach der Besichtigung hielt Seine Majestät folgende kurze Ansprache an uns:

„Kinder, ich freue mich, euch in der Feuerlinie zu sehen. Euer Regiment hat seine Sache gut gemacht wie ich's von meinen Märtern auch nicht anders erwarte. Ich bitte mir aber auch aus, daß ihr nicht eher loder laßt, bis die da drüben erledigt sind!“

Bei den letzten Worten wies Majestät mit der Hand nach dem Feind, der an der Stelle schon 600 Meter vor uns lag. Natürlich nahmen wir diese Worte mit einem brausenden Hurra auf. Ein Augenblick, den ich nie vergessen werde. So halten wir denn weiter treue und scharfe Wacht an der Aisne . . .“

Der deutsche Bauer in Feindesland.

Sonst lag die Hand an meinem Pflug,
Nun liegt sie zornig am Gewehr:
Das fremde Land trägt Herbstgeruch,
Wie wenn's die liebe Heimat wär.

Die liegt wohl weit, viel hundert Stund,
Und immer mehr ist sie mir wert,
Ich kämpfe für den teuren Grund,
Für meiner Väter Hof und Herd!

Und fehr ich heim, dann doppelt treu
Bestelle ich mein kleines Gut,
Es ward gesendet mir aufs neu
Durch deutscher Männer Mut und Blut.

Doch trifft mich selbst die Kugel schon,
Und soll's zum Tode sein, Herr und Hirt:
Dann sei mit meinem einz'gen Sohn,
Daß er ein treuer Bauer wird!

Reinhold Braun.

Seid sparsam mit Brot und Brotgetreide!

Unsere Feinde bauen darauf, daß Deutschland, möge es auch mit den Waffen Erfolge erzielen, schließlich doch durch Nahrungsmangel zu einem ungünstigen Frieden gezwungen werden kann. Aber die Versorgung Deutschlands mit den wichtigsten Nahrungsmitteln bis zur nächsten Ernte ist, mag sich der Krieg auch noch so lange hinziehen, gesichert wenn von vornherein sparsam mit den Vorräten umgegangen wird. Es ist daher die heilige vaterländische Pflicht der in der Heimat Zurückgebliebenen, jeder an seiner Stelle und in seiner Weise daran mitzuwirken, daß Brot nicht vergeudet und Brotgetreide nicht an das Vieh verfüttert wird. Sparsamkeit mit allen Nahrungsmitteln ist heute das Lebensgebot des deutschen Volkes.

Der Bundesrat hat durch Festsetzung von Höchstpreisen für Roggen und Weizen dafür gesorgt, daß das Brot dem Volke nicht übermäßig verteuert wird. Aber er konnte das nur inn in der sicheren Hoffnung, daß es nicht nötig sein würde, das Volk erst durch hohe Brotpreise zur Sparsamkeit zu zwingen. Das Volk, das sich auf den Ruf seines Kaisers einmütig voll Begeisterung zur Verteidigung des Vaterlandes erhoben hat, wird auch ohne Zwang dieser ersten Forderung seine ganze Lebens- und Wirtschaftsführung anpassen.

In weiten Kreisen unseres Volkes ist es schon heute üblich, das Roggenmehl mit Kartoffeln zu Brot zu verbaden. Dieses Brot ist ebenso schmackhaft und ebenso bekömmlich und nahrhaft wie reines Roggenbrot. Jeder kann es essen und seinen Kindern geben. Wir werden vom 1. Dezember ab nur Roggenbrot backen dürfen, das mindestens 5 Hundertteile Kartoffel (Kartoffelmehl, Kartoffelflocken, Kartoffelstärke, gequetschte oder geriebene Kartoffeln) enthält. Aber es ist auch gestattet, Brot, dem bis zu 20 Hundertteilen Kartoffel zugebacken ist, zu verkaufen. Es braucht nur mit dem Buchstaben K bezeichnet zu sein. Dieses Kriegsbrot soll jeder fordern und, wer selbst bäckt, sollte nur Kriegsbrot backen. Wer es kann, wer jung und kräftig ist, der esse Kommissbrot; es wird bald bei jedem Bäcker zu haben sein, wenn es verlangt wird. Das Roggenbrot wird im Kommissbrot besser ausgenutzt.

Auch auf Brot und Brötchen aus reinem Weizenmehl werden wir, wie der Bundesrat es verlangt, gern verzichten. Wollten wir unser gewohntes Brot aus reinem Weizenmehl weiter essen, so würde eines Tages der Weizen im Lande ausgehen, und die an Weizenbrot gewohnte Bevölkerung nur noch auf Roggenbrot angewiesen sein. Darum soll in Zukunft dem Weizenmehl im Roggenmehl beim Verbacken zugelegt werden. Das Brot wird dann nicht mehr so weiß sein, aber es bleibt ebenso schmackhaft und nahrhaft.

Damit ist es aber noch nicht getan. Wie oft sieht man, daß vom schon angeschnittenen Brote die oberste Scheibe abgeschnitten und nicht gegessen wird, weil sie nicht mehr ganz frisch ist, daß Brötchen und Semmeln nur angebrochen werden. Der Mann muß die Frau, die Frau das Dienstmädchen, die Eltern die Kinder stets und ständig dazu anhalten, mit dem Brote ehrerbietig umzugehen, kein Stück Brot abzuschneiden, kein Brötchen anzubrechen, das sie nicht aufessen. Jeder erinnere den anderen daran, wie glücklich oft unsere Truppen auf vorgeschobenem Posten wären, wenn sie das Brot hätten, das hier vergeudet wird. Weise Sparsamkeit, die alles sorgfältig ausnützt, ist auch bei allen anderen Nahrungsmitteln aufs sorgfältigste zu üben.

Nicht leicht wird es für die Landwirtschaft sein, wie es eine weitere Verordnung verlangt, darauf zu verzichten, Roggen und Weizen zur Fütterung des Viehs zu verwenden, denn Futtermittel sind knapp und teuer. Aber Not macht erfinderisch und bietet Ersatzfuttermittel. Nur ein Beispiel: In den Städten werden noch Mengen von Abfällen an Fleisch, Gemüse und Kartoffeln weggeworfen, die zur Erhaltung von Schweinen verwendet werden können. Es kommt nur darauf an, diese Abfälle in den Städten besonders sammeln und von den Landwirten abholen zu lassen. So wird auch noch manches andere Verwendung finden können, das bisher unbeachtet verlam.

Der Landwirt aber, dessen Sohn oder Bruder im Felde steht, die Frau auf dem Lande, deren Mann draußen kämpft, mögen sich stets bewußt bleiben, daß der Roggen oder Weizen, den sie ihrem Vieh vorwerfen möchten, vielleicht einmal für die Ernährung unserer Soldaten und unseres Volkes fehlen könnte, und daß es besser ist, daß das Vieh darbt, als Menschen.

Die Staats- und Gemeindesteuer, Hundesteuer, Pachtgelder, Schul- und Wassergeld für die Monate Oktober, November und Dezember 1914 sind spätestens bis 15. November d. J. an die Stadtkasse zu entrichten.

Wir machen hierbei darauf aufmerksam, daß nach neuerer Anordnung der Kgl. Regierung nach Ablauf dieser Zahlungsfrist sofort das Beitreibungsverfahren eingeleitet werden muß und eine Nachfrist bis Ende November oder Anfang Dezember nicht mehr stattfinden darf.

Cronberg, den 10. November 1914.

Der Magistrat. J. B. Schulte.

Verordnung.

Auf Grund der §§ 1 und 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 ordne ich für den Bereich des Korpbezirks an: Alle Hotels, Pensionen und Anstalten sowie jeder Wohnungsinhaber sind verpflichtet, den Aufenthalt und Zugang von Ausländern binnen 12 Stunden polizeilich anzumelden, gleichgültig ob die Aufnahme gegen Entgelt oder unentgeltlich, vorübergehend oder für längere Zeit erfolgt.

Der Wegzug von Ausländern ist gleichfalls innerhalb 12 Stunden anzuzeigen.

Falls örtliche Polizeiverordnungen eine kürzere Meldefrist wie die vorstehend angegebene für Ausländer festsetzen, bleiben diese Verordnungen insoweit maßgebend.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden nach § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Frankfurt a. M., den 27. Oktober 1914.

Der kommandierende General:

Freiherr von Gall, General der Infanterie

50 bis 100 Mark Belohnung

ird der Person gezahlt, welche die Besitzer von zu Spionage zwecken dienenden Brieftauben so zur Anzeige bringt, daß gerichtliche Bestrafung erfolgen kann.

Gouvernement Mainz.

Behandlung der Verordnung

betreffend Töten und Einfangen fremder Tauben.

Vom 23. September 1914.

§ 1. Alle gesetzlichen Vorschriften, die das Töten und Einfangen fremder Tauben gestatten, treten für das Reichsgebiet außer Kraft.

Auf Grund des § 1 der Allerhöchsten Verordnung ist das Töten und Einfangen fremder Tauben verboten.

Gouvernement der Festung Mainz.

Der Kreisausschuß hat beschlossen, die Kreiszuschüsse, die jetzt den Familien und sonstigen Angehörigen der zum Heer Einberufenen gewährt werden, auch den bedürftigen Familien derjenigen aktiven Soldaten zu bewilligen, die — wenn die Mobilmachung nicht eingetreten wäre — jetzt zur Reserve entlassen worden wären.

Anträge dieser Art sind auf Zimmer 7 des Bürgermeisterrates zu stellen.

Cronberg, den 5. Nov. 1914.

Der Magistrat.

J. B.: J. A. Wehrheim.

Meldepflichten für ausgehobene unausgebildete Landsturmpflichtige.

Die ausgehobenen unausgebildeten Landsturmpflichtigen gehören zu den Mannschaften des Beurlaubtenstandes und sind daher wie diese den militärischen Meldepflichten unterstellt.

Alle Personen des Beurlaubtenstandes sind während der Beurlaubung den zur Ausübung der militärischen Kontrolle erforderlichen Anordnungen unterworfen.

Sie haben geeignete Vorkehrungen zu treffen, daß dienstliche Befehle ihrer Vorgesetzten und namentlich Gestellungsbefehle ihnen jederzeit zugestellt werden können.

Im dienstlichen Verkehr mit Vorgesetzten oder wenn sie in Militäruniform erscheinen, stehen sie unter militärischer Disziplin.

Die zur Ausübung der militärischen Kontrolle erforderlichen Meldungen können von den Mannschaften des Beurlaubtenstandes bei dem Bezirksfeldwebel mündlich oder schriftlich erstattet werden.

Meldungen sind sofort bei Aufenthalts- oder Wohnungswechsel und beim Verziehen in einen anderen Landwehrbezirk erforderlich.

Leute die bei der Landsturmusterung einen Ausweis nicht erhalten haben, werden hiermit aufgefordert einen solchen beim zuständigen Bezirksfeldwebel zu beantragen.

Die Einberufungen erfolgen mittels Gestellungsbefehls oder durch Bekanntmachungen in den Kreisblättern sowie durch öffentliche Anschläge in den einzelnen Gemeinden.

Sämtliche Meldungen sind im Kreise Usingen und Ober-Taunuskreis an den Bezirksfeldwebel beim Königlichen Meldeamt Bad Homburg v. d. H. und im Kreise Höchst a. M. an den Bezirksfeldwebel beim Königlichen Hauptmeldeamt Höchst a. M. zu richten.

Höchst a. M., den 28. Oktober 1914.

Königl. Bezirkskommando Höchst a. M.

Kassel, den 14. Oktober 1914.

Auf Grund eines Erlasses des Kriegsministeriums vom 16. v. M. und der dazu ergangenen Anordnung des stellv. Generalkommandos des 18. Armeekorps vom 3. d. M. Nr. 28950 erlaube ich die Ortspolizeibehörden Ihres Bezirks anzuweisen dafür Sorge zu tragen, daß jeder in eine Privatpflegestätte, sei sie groß oder klein, überwiesene Genesende innerhalb 24 Stunden bei der Ortspolizeibehörde von dem Inhaber der Privatpflegestätte unter Angabe des Namens, des Truppenteils und des Lazarets, aus dem er überwiesen worden ist, angemeldet wird. Die Ortspolizeibehörden haben Abschrift dieser Meldungen umgehend dem zuständigen Bezirkskommando, zu übersenden.

Diese Anordnung bezieht sich auch auf solche Verwundete und Kranke, die auf ihren Wunsch oder auf Antrag von Angehörigen in ihre Heimat überführt und in der eigenen Familie untergebracht worden sind. Sie unterliegen gleichfalls der Anmeldung.

gez.: Hengstenberg.

Im Verlage von Rud. Bechtold & Comp. in Wiesbaden ist erschienen (zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Buchbindereien, sowie die Expedition dieses Blattes):

Nassauischer Allgemeiner Landes-Kalender

für das Jahr 1915. Redigiert von W. Wittgen.
72 Seiten 4°, geheftet. Preis 25 Pfennig.

Zur Ausnutzung der diesjährigen reichen Ernte besonders zu empfehlen:

Obsteinkochbüchlein 15. Auflage, von Königl. Garten-Inspektor E. Junge. Preis 1.50 Mark.

Dörrbüchlein 7. Aufl. von Königl. Garten-Inspektor E. Junge. Preis 1.— Mark.

Ferner: Feldpostkarten

mit Kriegsbildern von Maler E. J. Frankenbach.
Bestehend aus 6 verschiedene Bildern mit Text. Sehr erheiternd
100 Stück 60 Pfg. 1000 Stück 5 Mark.
Dieselben (Doppelkarten) mit Rückantwort 100 Stück 1.20 Mark,
1000 Stück 10 Mark.

Schneesternwolle
für Sportkleidung

Jedem Paket liegt eine Anleitung mit Zeichnungen bei, wonach auch Ungerübte Kostüme, Jacken, Röcke, Sweater, Mäntel und Mützen usw. selbst stricken und häkeln können.

Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarne
in allen Preislagen.

Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und Handlungen nach.

Sternwoll-Spinnerei, Altona-Bahrenfeld.

Steintöpfe

eingetroffen bei
Karl Gerstner

Hoflieferant. Telefon 21.

Kohlenpreise

ab 1. November:

Rußkohlen I . . .	M. 1.55
Rußkohlen II . . .	M. 1.65
Rußkohlen III . . .	M. 1.55
Faustbrandkohle mit 50 Proz. Stücken	M. 1.45
Eisformbriketts . . .	M. 1.65
Anthrazit Ruß II . . .	M. 2.50
„ Ruß III . . .	M. 1.90
Brechfoks III . . .	M. 1.70

J. A. Kunz

Putztücher

Scheuertücher

in verschiedenen Qualitäten
empfiehlt

Georg Maschke
Hauptstraße 22.

Anton Happel

app. Kammerjäger,
Marktpl. 2 Oberursel Tel. 56

empfiehlt sich zur Vertilgung von
sämtl. Ungeziefern nach der neuesten
Methode, wie Ratten, Mäuse,
Wanzen Käfer usw. Uebernahme
ganzer Häuser im Abnehmen.

Persil

wäscht
von selbst!

Henkel's Bleich-Soda

Zur dauernden Erinnerung

an teure Angehörigen empfehle:

Echte Feuer-Emaillé-Portraits und Semibilder

in feinsten Ausmalung nach jeder Photographie. Dazu
passende Fassungen sind vorrätig in Gold, Silber
und schwarzer Traueremaille mit und ohne Inschriften.

Heinrich Lohmann,

Hof-Uhrmacher
Telefon 119.

Elektr. Taschenlampen

besonders für Militär geeignet.

Batterien bester Qualität und garantiert frischer Ware sowie beste

Metallfaden-Lampen

(Osram) hierzu empfiehlt

Josef Keil

Elektrotechnisches Geschäft.

Hauptstraße 4.

J. A. KUNZ

Baumaterialien

Telephon 23

Telephon 23

Breiswerte Lieferung

Für Fußboden und Trottoirbeläge:
Mosaikplatten, Tonplatten
Zementplatten und Klinker

Für Wandbekleidung:

Porzellanplatten • Majolikaplaten
Glasurplatten

Auf Wunsch auch Fertiglegung der
Platten durch geübte Plattenleger

Man verlange Offerte.



Werk's Frischhaltungs-Artikel

wurden im verflossenen Jahre wieder mit
den ersten Preisen ausgezeichnet

Sämtliche Artikel

stets vorrätig

Vertreter: Georg Maschke, Hauptstraße 22.

Schlüterbrot

vielfach patentiert, eines der vollkommensten

Volksnahrungsmittel der Gegenwart

enthält unübertroffen leicht verdaulich,

sämtliche Nährstoffe, Nährsalze, Stärke,

und Eiweißstoffe des Getreidekorns.

unerreicht blut-, muskel-,

knochen-, gehirn-,

nervenbildend,

sehr bekömmlich.



unerreicht

und dauernd im

Wohlgeschmack,

ärztlich empfohlen,

und dabei preiswert.

Zu beziehen durch

Bäckerei Heinr. Jahn

Telefon 132

Hauptstraße 12.

Mädchen

können sticken und Weißnähen
erlernen bei Frau Ott,
Krankenhausstraße

Krankenpflegerin

zuverlässig und häuslich wird
gesucht. Meldungen an d. Exp.

Jg. Mädchen

welches zu Hause schlafen kann,
sogleich gesucht. Näh. Exp.

Cronberger Würstchen

nach Frankfurter Art alle Woche
frisch bei

Karl Dauber

Telefon 41.

Kartoffelbehälter

gesundes Aufbewahren der Kar-
toffeln, da solche in der Luft
liegen.

Georg Maschke

Stellung als Buchhalter
Kontorist, Verwalter
Filialleiter etc. bekleiden junge
Leute (Damen und Herren) nach
2 bis 3 Monat gewisserhafter
Ausbildung. In den letzten
3 Monaten fanden 30 Personen
im Alter von 16—35 Jahren
Stellung. Volksschulbildung ge-
nügt. Nähere Auskunft gratis.
Val. Colloseus, Frankfurt am
Main, Edenheimer Landstraße 751
Langjähriger Direktor u. Leiter
größerer Handelsschulen.

Unsern werten Kundschaft zur
gefälligen Mitteilung, daß wir
von jetzt ab nur

Dienstags und freitags

in die Markthalle fahren.
Hugo Kraft Nachf. Joh. Reul
Führunternehmer.

Ein vortreffliches Hustenmittel!

so sagen unsere
meisten Aerzte
Benutze auch Du
dieses herrliche
Mittel. Von
Millionen im Ge-
brauch bei Husten
Heiserkeit, Brust-
Katarth, Ver-
schleimung, Krampf- u. Keuchhusten
6400 Zeugnisse von Aerzten und
Privaten. Paket 25 Pfg.
Dose 50 Pfg. Schutzmarke
Tannen. Zu haben bei
Karl Gerstner

Kaisers Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen



Franz Fäger, Talstr. 8
läßt morgen früh 9 Uhr ein

Schwein

aushauen, das Pfund zu
80 und 90 Pfg.



Kreisparkasse

des Obertaunuskreises Bad Homburg u. d. G.

Mündelsicher

unter Garantie des Obertaunuskreises

Telephon Nr. 353 • Postcheckkonto Nr. 5795 • Reichsbank Giro Konto

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe gegen
3 1/2 Prozent Zinsen bei täglicher Verzinsung.

Kostenlose Abgabe von Heimparabüchern bei einer
Mindesteinlage von 3.— Mark.

Annahmestelle bei Herrn Heinrich Lohmann, Cronberg.

Phil. Hermann

Telephon 183.

Eichenstraße 9.

Brot- und Feinbäckerei

empfiehlt:

Täglich frischen Kuchen im Auschnitt

Buttergebäck und Zwieback

Spezialität: Samstag abend Stollen.

Armee-Packung.

Mit Eintritt der kühlen Jahreszeit ist für die im
Feld stehenden Truppen besonders geeignet:

Deutscher Cognac verbürgt echter Weinbrand

Landgräflicher Magen

anerkannt vorzüglicher Magenlikör

Preis
per Flasche
à 1/10 Liter
80
Pfennig

Versandfertig in Kartons als Feldpostbrief (Porto 20 Pfg.)

Adolf Wolf, Weinhandlung
Burgerstraße 21
Telefon 194

August Trombelli :: Mammolshain

empfiehlt:

Richtsteine, Mauer- u. Stützsteine, Schrotteine,
Fertige Treppen-Tritte, Wallersteine

Anfertigung aller Terrazzo-Arbeiten

bei prompter Bedienung und billigen Preisen.

Die offiziellen Verlust-Listen

können in der Expedition des „Cronberger Anzeiger“
während der Geschäftsstunden eingesehen werden.